

im Blickpunkt

Auf zu neuen Ufern

Deutschland hat gewählt. Wir erlebten die Freude der Sieger und die Betroffenheit der Verlierer. Der weitgehend farb- und programmlose Wahlkampf ist glücklicherweise vorbei. Da, wo es Parolen gab, da konnten die Wähler kaum erkennen, wer hinter ihnen steht. Parteien, scheinbar ohne Köpfe, Parteien, bei denen die Köpfe hinter den Kulissen wirkten, auch das haben wir erlebt.

Allerdings, es wurden eine Reihe von Absichtserklärungen verkündet – jedoch unter Finanzierungsvorbehalt. Eine derartige Einschränkung wäre jedoch nicht mehr nötig gewesen, denn die Mehrheit der Bürger weiß längst, daß die Regierenden nicht mehr so recht wissen, wo sie das Geld hernehmen sollen.

Das magische Dreieck Arbeitslosigkeit – Staatsverschuldung – und zunehmende Verarmung einer „breiten Bevölkerungsschicht“ hängt wie ein Damoklesschwert über dem Volk.

Es wird zwar Linderungen geben, damit kann man wohl rechnen. Um eine Steuerreform mit dem Ziel, die Unternehmen und auch Niedrigverdiener zu entlasten, kommt die Regierung nicht mehr herum.

Eine Erhöhung der Mehrwert- und Mineralölsteuer wird jedoch auch kommen. So wird gegeben und genommen werden und so manch einer wird hinterher weniger Geld zur Verfügung haben als vor der Reform.

Vielleicht kommt auch der Mindeststeuersatz, der sich gegen die Abschreibungspraktiken wenden wird, die derzeit noch legal genutzt werden.

Um mehr Geld in die Kassen zu bekommen, wird man überlegen, wie man die 620-DM-Jobs „anzapfen“ kann. Das wird viel böses Blut geben. Viele Arbeitnehmer profitieren davon – sie wollen nicht verlieren. Den Unternehmen geht es jedoch auch um den Erhalt dieser Vorzugsregelung. Was sich in dieser Hinsicht durchsetzen lassen wird, werden wir sehen. Immerhin handelt es sich bei diesen Jobs für viele Familien um ein Stück Existenz, das für's Überleben notwendig ist. Werden diese Einkünfte geschmälert, werden besonders Familien mit Kindern noch ärmer werden!

Armut durch Kinder, dieses Thema wurde zwar erkannt – aber beiseite gedrückt. Aber immer mehr junge Menschen umgehen die Familiengründung, weil sie erkennen, daß dies ihr Ruin sein kann. Der Kollaps des staatlichen Rentensystems ist somit bereits programmiert.

Dazu kommt noch der Euro, der zwar der Wirtschaft Vorteile bringen wird, die Abneigung des Durchschnittsbürgers gegen diese Währung ist jedoch berechtigt. Langfristiges Sparen wird sich nicht auszahlen. „Gutes Geld“ wird wie auch in den letzten Jahren bei der DM im Laufe der Jahre zu „schlechtem Geld“ werden. Wer aber sein Geld anders anlegen will, der wird nie wissen, ob er's nicht eines Tages bereut.

So gesehen ist für die Zukunft eines sicher: Die Unsicherheit!

R. P.

DIHT

Mehr Phantasie bei Firmennamen

Der DIHT beklagt, die Öffentlichkeit habe bisher wenig wahrgenommen, daß die Unternehmen mit dem Inkrafttreten des Handelsrechtsreformgesetzes zum 1. Juli d. J. einen größeren Spielraum bei der Namenswahl und damit verbesserte Chancen im internationalen Vergleich haben. Das Erscheinungsbild der deutschen Unternehmen werde sich erheblich verändern; denn ein Gastwirt könne sich künftig beispielsweise mit dem Namen „Lalu Laut und Lustig e. K.“ ins Handelsregister eintragen lassen.

Neu ist für den Einzelhandelskaufmann die zwingende Kenntlichmachung seiner Rechtsform durch den Zusatz „eingetragener Kaufmann/-frau“ oder abgekürzt „e. K.“. Kleingewerbetreibende können sich jetzt auf eigenen Wunsch ins Handelsregister eintragen lassen, um sich unter einer werbewirksamen Firma von der Konkurrenz abzuheben. Sie werden dann aber auch den strengeren kaufmännischen Bestimmungen insbesondere des Handelsgesetzbuches unterworfen.

Strengere Vorschriften für Geschäftsbriege sollen insbesondere dem Gläubigerschutz dienen. Auf den Papieren eines eingetragenen Kaufmanns müssen jetzt immer die Firma, die Rechtsform, der Ort der Niederlassung, das Registergericht und die Handelsregisternummern angegeben werden. Die alten Vordrucke dürfen noch bis zum 31. Dezember 1999 aufgebraucht werden. E. S.

DESA

Zuschüsse für Energieberatung

Eigentümer von Ein- und Zweifamilienhäusern erhalten von der Bundesregierung einen Zuschuß von 650,- DM, wenn sie sich vor Ort von einem spezialisierten Ingenieur über Energiesparmaßnahmen beraten lassen. Das Förderprogramm ist bis 1999 befristet. Voraussetzung ist, daß die Baugenehmigung für das Gebäude vor dem 1. Januar 1984 bzw. in den neuen Bundesländern vor dem 1. Januar 1989 erteilt worden ist.

Die Beratung umfaßt das Gebäude, die Heizungsanlage mit Brauchwassererwärmung und die Elektroanlagen. In einem Gutachten wird der Istzustand aufgenommen, bewertet und Vorschläge zur Energieeinsparung erarbeitet. Es werden u. a. Aussagen gemacht, ob die Wärmedämmung bauphysikalisch sinnvoll ist, oder ob eine Erneuerung der Heizungsanlage empfehlenswert ist. Neben diesen Berechnungen werden die Verbrauchs-Kennwerte, die Investitionen zur Realisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen vorgelegt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden eingehend beschrieben, bewertet und in einer Wirtschaftlichkeitsberechnung untersucht. In einem persönlichen Gespräch wird das Gutachten erläutert.

Die Energieberater stellen auch den Förderantrag. Die Beratung mit Gutachten für Ein- und Zweifamilienhäuser kosten im Regelfall 986,- DM (einschließlich Mehrwertsteuer). Nach Abzug der Förderung also nur noch 336,- DM.

Weitere Informationen und Anschriften von Beratern sind kostenlos von der Deutsche Energie-Spar-Arbeitsgemeinschaft e. V. (DESA), Kruppstraße 82, 45145 Essen, Telefon: (02 01) 2 43 31 00 oder Telefax: (02 01) 8 12 73 43, zu erhalten.

BHKS**Bundesbauministerium
schränkt Beibringung
von Sicherheiten ein**

Das Bundesbauministerium hat mit Erlaß vom 21. August 1998 einer aktuellen verbandspolitischen Forderung des BHKS – Bundesindustrieverband Heizungs-, Klima-, Sanitärtechnik e. V. Rechnung getragen: für den Bereich der Finanzbauverwaltungen wurden die nachgeordneten Behörden angewiesen, in erheblich geringerem Maße als bisher von den ausführenden Unternehmen Vertragserfüllungs- und Gewährleistungssicherheiten im Rahmen der Auftragsausführung zu verlangen. Hiernach sind bei öffentlichen Ausschreibungen und offenen Verfahren Vertragserfüllungssicherheiten in der Regel erst ab einer Auftragssumme von 500 000,- DM zu verlangen. Bei beschränkten Ausschreibungen und freihändigen Vergaben bzw. nichtoffenen Verfahren und Verhandlungsverfahren sollen Vertragserfüllungssicherheiten in der Regel überhaupt nicht verlangt werden. Gewährleistungssicherheiten sind in der Regel erst ab einer Auftrags- bzw. Abrechnungssumme von 500 000,- DM von den ausführenden Firmen zu fordern.

Ziel des Erlasses ist es, die Belastungen des Kreditrahmens insbesondere von kleineren und mittleren Unternehmen durch Vertragserfüllungs- und Gewährleistungssicherheiten weiter zu verringern, um dadurch die Liquidität der Unternehmen zu verbessern.

Mit dem vorgenannten Erlaß entspricht das Bundesbauministerium einer entsprechenden Initiative des BHKS gegenüber dem Deutschen Veringungsausschuß für Bauleistungen, mit der der BHKS diverse Vorschläge zur Verbesserung der Liquidität insbeson-

dere kleinerer und mittlerer Unternehmen durch eine restriktivere Handhabung der Anforderung von Vertragserfüllungs- und Gewährleistungssicherheiten unterbreitet hatte. Andere Auftraggeber, insbesondere der öffentlichen Hand, werden vom BHKS nachdrücklich aufgefordert, dem Vorbild des Bundesbauministeriums zu folgen, um die Liquidität vor allem von kleineren und mittleren Unternehmen zu verbessern und damit zur Existenzsicherung des Unternehmens und letztlich zum Erhalt von Arbeitsplätzen beizutragen.

Fachgemeinschaft
Allgemeine Lufttechnik**eurammon-
Informationsschriften**

Der Arbeitskreis eurammon hat die eurammon-Informationsschriften Nr. 9 und 11 mit dem Titel „Energie Comparison of Ammonia Refrigerating Systems for Industrial Applications“ und „eurammon a Lobby for the Refrigerant Ammonia“ in englischer Sprache herausgegeben. Sie können angefordert werden bei: eurammon, Lyoner Str. 18, 60528 Frankfurt, Tel. (0 69) 66 03 12 77, Fax (0 69) 66 03 22 76.

Deutsches Tiefkühlinstitut**Tiefkühlkost bleibt
Erfolgssortiment**

Auch 1998 rechnet die deutsche Tiefkühlbranche mit Wachstum. Nach ersten Schätzungen des Deutschen Tiefkühlinstitutes (dti) wird der Pro-Kopf-Verbrauch tiefgefrorener Produkte (ohne Rohgeflügel und Speiseeis) um 0,8 Kilo auf 22,5 Kilo bis Ende 1998 klettern. Rechnet man tiefgefrorenes rohes Geflügel hinzu, dürften 26,7 Kilo pro Kopf verbraucht werden.

Das Brancheninstitut erwartet ein Mengenplus von zirka 3,6 Prozent auf insgesamt 1,841 Millionen Tonnen mit einem Umsatzwert von 13 Milliarden

unsere Glosse**Wir sind alle kleine Sünder . . .**

denn was der Mensch liebt ist entweder ungesetzlich, unmoralisch . . . oder es macht dick. Darum kommen selbst die Großen dieser Welt nicht an der Sünde vorbei. So liebt der Boris den Schnaps für's Trallala und der Bill, er liebte einst seine Monica. Aber, was können sie dafür? Der Mensch ist für die Sünde geboren, das Gehirn auf Sünde programmiert. Die Sünde ist daher so alt wie die Menschheit.

Alles begann einst mit Evas Sündenfall im Paradies. Seitdem wurde das Weib zum Inbegriff der Sünde und der Weg zur Hexe war vorgezeichnet. Nach Eva's Sündenfall folgte gleich ein Mord! Ihre Söhne Kain und Abel bekamen Streit und Kain schlug seinem Bruder den Schädel ein. Moses wußte schließlich keinen anderen Rat mehr und er formulierte die Zehn Gebote u. a. mit den Vorgaben: Du sollst nicht lügen oder trügen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten, du sollst Vater und Mutter ehren, du sollst nicht ehebrechen und du sollst nicht töten! Man sieht daraus, es gab vor 3300 Jahren die gleichen moralischen Probleme wie heute . . . und ganz speziell, die Kirschen in Nachbars Garten, war'n auch damals schon süß und sooo rot!

So mußte Jesus zwangsläufig kommen und seine Verbindung zu der etwas sündigen, nicht ganz hasenreinen Maria-Magdalena war ohne Vorbehalt, denn . . . wer ohne Sünde ist, der werfe den 1. Stein!

Streng genommen engen bereits die Zehn Gebote den Menschen äußerst ein. Wer sie einhalten will, muß oftmals ganz gewaltig gegen seine Natur, ja gegen die menschliche Natur, gegenankämpfen. Man kann einfach nicht leben, wie die Natur es vorgegeben hat, man muß sich selbst vergewaltigen.

Also braucht der Mensch so seine Ventile zur inneren „Dampfregulierung“. Früher waren es in erster Linie Kriminalromane. Heute kommt verstärkt das Fernsehen dazu. Es bietet uns zum Miterleben alles an – Mord, Totschlag, mal 'nen Seitenhops und, damit auch etwas Legalität mit in's Spiel kommt, wurden Helden geschaffen.

Sherlock Holmes, der Meisterdetektiv, er darf auch einbrechen und James Bond – der 007 im Dienste Seiner Majestät, er hat eine Lizenz zum Töten und einen neuen blonden Frühling, den gibt's inklusiv. Ja, dies alles brauchen die, die fromm und züchtig leben müssen einmal für die Seele. Sie können so einmal vergessen, daß sie arme Schweine sind, weil ihnen sowohl Mut als auch die Fähigkeiten fehlen, mal einen Geldzug zu überfallen. Das schauen sie sich lieber im Fernsehen an und erleben es dann theoretisch. So an die Kette der Gebote und Gesetze gelegt, brauchen diese Mitmenschen schließlich nur noch eines, um sich zu betäuben – Bier und Schnaps. Allah duldet's zwar nicht, aber man kann sich in dieser Hinsicht auch auf die Götter der Griechen berufen, die nichts dabei fanden, sich auch einmal so richtig zu besaufen. Wer sündigen möchte, der suche sich daher die richtigen Vorbilder – es gibt von ihnen genug!

R. P.

Mark. Dies meldet das Tiefkühlinstitut anlässlich der Inter-Cool '98 (6.-9. September in Düsseldorf) – der internationalen Fachmesse für Tiefkühlkost, Speiseeis und Kältetechnik unter ideeller Trägerschaft des dti.

Bei den Privathaushalten lautet die dti-Prognose: mit 1,034 Millionen Tonnen ein Mengenplus von 5 Prozent zu einem Umsatzwert von 8 Milliarden Mark bis Jahresende. Stabiles Wachstum zeichnet sich auch bei den verschiedenen Segmenten der Außer-Haus-Verpflegung ab. Hier geht das dti von einem Mengenplus von knapp 2 Prozent auf 807 000 Tonnen aus. Der Umsatz mit Großverbraucherpackungen dürfte knapp 5 Milliarden Mark erreichen.

Auch europaweit steigt die Nachfrage nach Tiefkühlkost: Im Gourmet-Land Frankreich lag der Pro-Kopf-Verbrauch mit 30 Kilo 1997 mit großem Abstand vor Deutschland (1997: 21,7 Kilo).

Kernkraftwerke

Mehrheit der Bundesbürger für weiteren Betrieb

Die Mehrheit der Bundesbürger – 72 Prozent wie im vorigen Jahr – sprachen sich in einer repräsentativen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen e. V., Mannheim, im Juni 1998 dafür aus, die deutschen Kernkraftwerke weiter zu betreiben, aber keine neuen zu bauen. Für den Bau neuer Kernkraftwerke votierten fünf Prozent der Deutschen, im Jahr zuvor 4 Prozent. 21 Prozent plädieren dafür, die vorhandenen deutschen Kernkraftwerke sofort stillzulegen. Damit hat sich die Einstellung zur Kernenergie in Deutschland in den letzten zehn Jahren relativ stabil er-

wiesen. Schon 1988, also zwei Jahre nach Tschernobyl, ermittelten Meinungsforscher 69 Prozent Zustimmung zum Betrieb der bestehenden Kernkraftwerke, fünf Prozent der Bürger waren für den Bau neuer Anlagen. *E. S.*

Berliner Zeitung

Die Zunahme schädlicher Chemikalien ist gebremst

Der Konzentrationsanstieg der Chemikalien, welche die Ozonschicht der Erde schädigen, ging in den letzten Jahren deutlich zurück. Ein deutsches Forscherteam hat jetzt erstmals nachgewiesen, daß sich eine bestimmte Fluorverbindung (Fluorchlorkohlenwasserstoff-12 oder F 12) in der Stratosphäre weniger stark anreichert als bisher. Die Stratosphäre ist jener Teil der Lufthülle, der in ungefähr zehn Kilometer Höhe beginnt und rund fünfzig Kilometer hoch reicht. Der Nachweis gelang Forschern aus Frankfurt am Main und Jülich, die darüber in der September-Ausgabe der Fachzeitschrift „Geophysical Research Letters“ berichten.

Bislang war es nur möglich, in den untersten Luftschichten eine derartige Verlangsamung des Konzentrationsanstiegs zu messen. Nun haben Andreas Engel, Ulrich Schmidt und Daniel McKenna gezeigt, daß sich der Trend in höheren Atmosphärenschichten fortsetzt. „Unsere Ergebnisse belegen, daß das Abkommen von Montreal zum Schutz der Ozonschicht tatsächlich greift“, sagte Engel.

Der Chemiker von der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt erklärte, daß Trends ozonschädlicher Spurengase wie F 12 in der Stratosphäre nur schwer festzustellen sind, weil die Verteilung der Gase stark schwankt. Der Trick der Forscher: Sie benutzten Lachgas (N₂O) als sogenanntes Referenzgas. Lachgas verhält sich in der Atmosphäre ähnlich wie F 12 und zeigt daher vergleichbare Schwankun-

DKV-GEBURTSTAGE

Der Deutsche Kälte- und Klimatechnische Verein e. V. DKV verzeichnet aus dem Kreis seiner Mitglieder folgende Geburtstagsjubiläen:

60 Jahre

Manfred Hefft, Minfeld, am 25. Oktober
Dipl.-Ing. Lutz Spelzhaus, Leverkusen, am 1. November

50 Jahre

Ralf Benndorf, Berlin, am 25. Oktober
Dipl.-Ing. Hubert Sturies, Velbert, am 30. Oktober
Dipl.-Ing. Wolfram Schwaigerer, Mehrstetten, am 1. November
Reinhard Heiser, Heidesheim am 5. November

Die KK-Redaktion gratuliert zum Geburtstags-Jubiläum und wünscht gesundheitliches Wohlergehen für die weiteren Lebensjahre.

gen in seiner Verteilung. Indem die Forscher alle Meßwerte auf N₂O bezogen, konnten sie den langfristigen Trend von kurzfristigen Variationen unterscheiden.

Die Messungen wurden mit einem Gerät vorgenommen, das an einem Ballon hängt und kontinuierlich Luftproben nimmt. Diese wurden nach der Rückkehr zur Erde im Labor analysiert (*Quelle: BZ vom 2. 9. 98; Z.*).

Linde

Zwischenbericht des Linde-Konzerns zum ersten Halbjahr 1998

Der Linde-Konzern setzte seine erfolgreiche Entwicklung im ersten Halbjahr 1998 fort. Umsatz, Auftragseingang und die Ertragslage verbesserten sich deutlich.

Die Umsatzerlöse stiegen per Ende Juni 1998 um 16,1 % auf 4,850 Mrd. DM. Das Inlandsgeschäft nahm hierbei um 13,6 % auf 1,608 Mrd. DM zu und das Auslandsgeschäft um 17,4 % auf 3,242 Mrd. DM. Der Auslandsanteil beträgt damit 66,8 % (Vj. 66,1 %).

Im 1. Halbjahr erhöhten sich die Umsatzerlöse des Arbeitsgebiets Kältetechnik um 34,6 %

auf 613 Mio. DM und der Auftragseingang um 38,9 % auf 766 Mio. DM. Bereinigt um die im August 1997 erworbene Radford Retail Systems in Großbritannien ergab sich ein Umsatzanstieg von 12,9 % und ein Wachstum des Auftragseingangs von 14,3 %.

Trotz verhaltener Marktentwicklung erzielte Linde in Deutschland ein Umsatzplus von 4,4 %. In Europa stieg der Absatz kräftig, insbesondere in Großbritannien, Frankreich und Ungarn. Die Marktstellung konnte weiter ausgebaut werden. In Lateinamerika sieht das Unternehmen gute Wachstumsmöglichkeiten für Supermarkteinrichtungen. Deshalb hat Linde im Frühjahr 75 % der Anteile an dem führenden Hersteller von Kühlmöbeln, Ladenbau- und Check-out-Systemen, Seral do Brasil S. A., übernommen. Um für das zunehmende Geschäft mit einigen Großkunden die notwendige Infrastruktur sicherzustellen, wurde in Australien die Linde Refrigeration Australia Pty. Ltd gegründet.

Elf Atochem

Neue Firmenbroschüre der Elf Atochem in Deutschland

Die Elf Atochem Deutschland GmbH, Düsseldorf, hat ihre neue Firmenbroschüre herausgegeben. Sie vermittelt einen umfassenden Überblick über

die Aktivitäten, Produktionsstandorte und die konzernverbundenen Gesellschaften des Unternehmens, das neben Basis- und Feinchemikalien auch Kunststoffe, Performance-Produkte, organische Peroxide sowie Leim- und Tränklarze produziert.

Insgesamt erzielte Elf Atochem Deutschland 1997 einen Gesamtumsatz von 1,57 Mrd. DM bei rund 1900 Mitarbeitern.

Elf Atochem ist das Chemieunternehmen der Elf Aquitaine, dem umsatzgrößten Industriekonzern Frankreichs.

Carrier

Zum traditionellen „Danke-schön-Wochenende“ . . .

... für ihre Vertragshändler hatte die Carrier GmbH in diesem Jahr zu einer Floßparty auf der Isar eingeladen. Unter den Klängen der Bordkapelle bekamen die ersten Bankreihen zur allgemeinen Belustigung der „Floßfahrer“ bei den zahlrei-



Außen und innen gut durchfeuchtet – die Carrier-Vertragshändler auf Isar-Reise beim traditionellen Danke-schön-Wochenende

chen Rutschfahrten zwischen Wolfratshausen und Thalkirchen nasse Hosenbeine und/oder Hosenböden, was der Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Und etwaige Erkältungsbakterien wurden sowieso durch gutes bayerisches Bier und andere Schmankerln

außer Gefecht gesetzt. Mit einem festlichen Abendessen und dem Besuch der Kleinen Komödie im Bayerischen Hof fand das diesjährige Carrier-Wochenende seinen Abschluß. Auch hier hatte sich der Gastgeber etwas Besonderes einfallen lassen. Bekanntlich segnen die Protagonisten der Komödie „Fisch zu viert“ im Laufe des Stücks alle entweder durch einen vergifteten grünen Cocktail oder durch eine vergiftete Fischmahlzeit das Zeitliche. Grünblauer Cocktail und Fisch fanden sich verdächtigerweise auch auf der Speisekarte für das Abendessen wieder. Wie man hört, haben dennoch alle Carrier-Gäste den Abend nicht nur überlebt, sondern sind fest entschlossen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Bitzer

Oskar für den Mittelstand

Mit großem Beifall der über 500 geladenen Gäste aus Politik und Wirtschaft erhielt am 12. September 1998 die Bitzer Kühlmaschinenbau GmbH den „Oskar für den Mittelstand“ auf der neuen Messe in Leipzig. Peter Schaufler, Senator h. c., Geschäftsführer der Bitzer-Gruppe konnte selbst die begehrte Trophäe von Fernsehmoderatorin Carmen Nebel und Oskar-Initiator Dr. Schmidt in Empfang nehmen. Kriterien für die Nominierung waren:

- Gesamtentwicklung des Unternehmens,
 - Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen,
 - Innovation und Modernisierung,
 - Engagement im Territorium,
 - Service und Kundennähe.
- Von insgesamt 854 nominierten Unternehmen bekamen am Veranstaltungsabend nur 24 Firmen die hohe Auszeichnung.

Ausgezeichnet wurde das Bitzer-Werk in Schkeuditz bei Leipzig, ein Tochterunternehmen der Bitzer-Gruppe. Erst vor 7 Jahren erwarb Peter Schaufler die Produktionsstätte in Schkeuditz durch teilwei-

lagsgruppe. Von Anfang an wurde dieser Preis ohne öffentliche Zuschüsse finanziert. Seit vier Jahren ermöglichen eine Reihe von Sponsoren unter der Federführung des Herausgebers die Finanzierung. Ziel



Verdienter Oskar für den Mittelstand. Von links: Bitzer-Betriebsleiter Schkeuditz, Herr Jung, Frau Christiane und Senator h. c. Peter Schaufler, Bitzer-Prokurist, Herr Jordan

sen Ankauf des ehemaligen VEB Maschinen- und Apparatebau über die Treuhand. Inzwischen wurden von Bitzer Investitionen in Höhe von 40 Mio. DM in Sanierung, Erweiterung und Modernisierung getätigt und weitere aktuelle Investitionen stehen an. Innerhalb der Bitzer-Gruppe hat sich das Werk Schkeuditz zu einem Vorzeige-Unternehmen entwickelt, das in der ganzen Region Vorbild-Charakter hat. Gefertigt werden hier Bitzer Kolbenverdichter und -Aggregate für Kälte- und Klimaanlage. Sowohl in der Produktionsleistung als auch in der Qualität und Zuverlässigkeit steht der Standort Schkeuditz mit an der Spitze. Besonders stolz ist Peter Schaufler auf seine Schkeuditzer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre Chance erkannt haben und sich tatkräftig am Unternehmenserfolg beteiligen.

Der nunmehr seit vier Jahren wichtigste Medien- und Wirtschaftspreis Mitteldeutschlands „EIN OSKAR für den Mittelstand“ ist eine private Initiative des Herausgebers der Dr. Helfried Schmidt Ver-

dieser Initiative ist die aktive Förderung, die Anerkennung und das Herausheben des Mittelstandes und dessen Produkte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die Preisträger 1998 kommen aus den Regierungsbezirken Leipzig, Dresden, Chemnitz, Halle, Dessau, Magdeburg und Thüringen. Aber auch Unternehmen aus dem Vogtland, der Lausitz, dem Erzgebirge sowie aus Dörfern und Städten sind mit vertreten. Das firmenspezifische Spektrum reicht von traditionellen Handwerksfirmen, klassischen mittelständischen Industriebetrieben bis zu modernen Dienstleistern. Der Nahrungsgütersektor ist ebenso vertreten wie Maschinenbau, Textilproduktion oder das Verkehrs- und Baugewerbe. Mit dazu gehören ebenfalls Konsumgüterproduzenten, Investitionsgüterproduzenten, innovative Erfinder, weltweite Exporteure.